

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung**

Band (Jahr): **42 (1945)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PESTALOZZIANUM

MITTEILUNGEN DES INSTITUTS ZUR FÖRDERUNG DES SCHUL- UND BILDUNGSWESENS
UND DER PESTALOZZIFORSCHUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

20. APRIL 1945

42. JAHRGANG • NUMMER 2

Iths Bericht über die Pestalozzische Anstalt

Nachdem Pestalozzi in Burgdorf den Wert seiner Unterrichtsmethode erfasst oder erahnt hatte, legte er am 28. April 1802 dem Kleinen Rat der helvetischen Regierung zuhanden der «Versammlung der durch das Decret vom 17. April zur Berathung der Verfassung nach Bern berufenen helvetischen Bürger» (der sogen. Notabeln) den Wunsch vor, eine «Commission zu ernennen, um den Punkt zu prüfen, auf welchem mein Unternehmen gegenwärtig steht.» (Morf II, S. 9.) Die Eingabe an die Notabeln schliesst mit den Worten: «Bei der Wichtigkeit, Helvetiens grenzenloser Schwäche durch eine merkliche Anstrengung für die Bildung seiner Jugend in seiner wesentlichsten Angelegenheit Handbietung zu verschaffen, glaubte ich mich nicht gegen die Achtung, die ich Ihnen schuldig bin, zu verfehlen, wenn ich die Regierung bitte, einige Glieder aus ihrer Mitte einzuladen, der Untersuchung dieses Unternehmens einige Augenblicke von den ihrem Vaterland geweihten Stunden zu schenken.» (Strickler, S. VI.)

Da die Notabelnversammlung zur Beratung einer neuen Verfassung einberufen worden war, fand der Kleine Rat, dass es nicht Sache dieser Versammlung sein könne, sich um die Pestalozzische Angelegenheit zu kümmern. Er nahm diese vielmehr selbst an die Hand und beschloss am 28. April 1802: «1. Es soll eine genaue Untersuchung der Lehranstalt des Bürgers Pestalozzi zu Burgdorf angestellt werden. 2. Das Departement der innern Angelegenheiten soll zu dem Ende eine Commission von zwei oder drei in dem Erziehungsfach erfahrenen Männern ernennen 3. Diese Commission soll das Resultat ihrer Untersuchungen der Regierung eingeben, nebst einem Gutachten über die Mittel, der Anstalt des Bürgers Pestalozzi die grösstmögliche Gemeinnützigkeit zu verschaffen.» (Morf, S. 10.)

Der mit dem Vollzug beauftragte Minister des Innern, H. H. Füssli, der Pestalozzi wohl gewogen war, übertrug die Aufgabe an *Johann Samuel Ith*, der damals Dekan und Präsident des Erziehungsrates des Kantons Bern war, an *Friedrich Benteli*, Apotheker in Bern, und an den helvetischen Senator *David Stokar* aus Schaffhausen. Der letztere nahm aber aus uns unbekanntem Gründen an der Prüfung nicht teil.

Schon am 20. Mai begannen Ith und Benteli mit ihren Besuchen in der Anstalt; am 9. Juli hatte Ith seinen Bericht abgefasst, und am 16. August konnte

das Gutachten dem inzwischen gewählten Vollziehungsrat eingereicht werden. Dieser beschloss, Iths Bericht auf öffentliche Kosten drucken zu lassen, und nachdem dies geschehen war, wurde am 6. Dezember 1802 «den Comittierten die vollkommene Zufriedenheit und der Dank des Vollziehungsrates über die Verrichtungen bezeugt.» Iths Gutachten und damit der Pestalozzischen Anstalt und Lehrweise war bei der helvetischen Regierung ein voller Erfolg beschert; denn an jenem 6. Dezember beschloss der Vollziehungsrat:

1. «... Den Erziehungsräten und Schulinspektoren soll zur Bekanntmachung und Empfehlung der Pestalozzischen Lehrweise eine Anzahl Abdrücke von dem Bericht des Bürgers Decan Ith zugesandt und dieselben eingeladen werden, bei der bevorstehenden Eröffnung der Unterzeichnung für die Elementarbücher thätig mitzuwirken.

2. ... Dem Bürger Pestalozzi ist für den Druck seiner Schulbücher, als a) des Buchs der Mütter, b) des Alphabets der Anschauung, c) des Rechnungsbuches ein ausschliessliches Privilegium erteilt.» (Also eine Art Urheberschutz.)

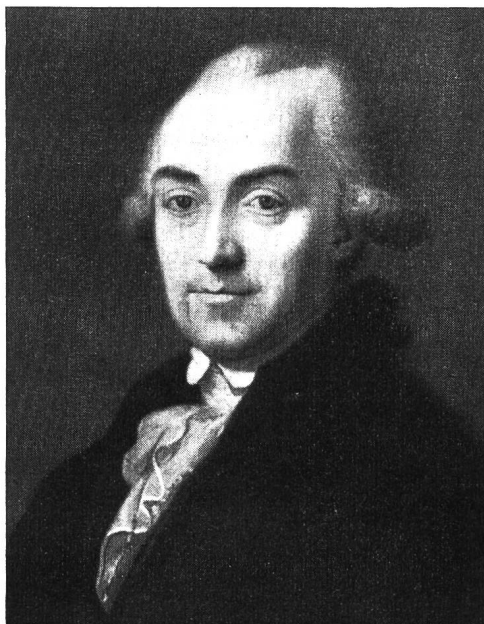
3. «... Dem Bürger Pestalozzi ist für den Druck seiner Ele-

mentarbücher ein Vorschuss von achttausend Franken aus der Unterstützungskasse ... bewilligt.

4. In Anbetracht, dass die bei der Pestalozzischen Erziehungsanstalt in Burgdorf angestellten Lehrer, Bürger Krüsi und Buss, sich nicht geringe Verdienste um dieselbe erworben haben, ... beschliesst der Vollziehungsrat: Den Bürgern Krüsi und Buss ... ist jedem eine Jahrespension von 400 Fr. vom 1. Januar 1802 bis auf weitere Verfügung bewilligt ...

5. Es sollen bei der Pestalozzischen Erziehungsanstalt in Burgdorf zwölf Plätze zur Bildung von Schullehrern errichtet werden. Die Regierung wird für den Lehrkurs eines jeden Individuums, das an einen solchen Platz aufgenommen worden, fünfzig Franken aus der Staatskasse beitragen ... Ein Lehrkurs soll nicht weniger als vier Monate dauern.»

Iths gedruckter «Bericht» wurde auch ausserhalb der helvetischen Landesgrenzen stark beachtet und hat nicht Geringes zur Blüte der Burgdorfer Anstalt und zur Verbreitung der Pestalozzischen Unterrichtsweise beigetragen. Hierzu liegen u. a. folgende Belege vor: «Die ‚Göttingischen Gelehrten Anzeigen‘ fanden, dass Iths ‚Bericht‘ besser imstande sei, einen Begriff



Joh. Samuel Ith (1747—1813)
Original in Privatbesitz

von dem Institut zu Burgdorf zu geben . . . , in dem wirklich etwas Neues, Musterhaftes, Nachahmenswertes geleistet werde, als Pestalozzis ‚Wie Gertrud...‘ Und der ‚Neue Teutsche Merkur‘ verkündete: Der musterhafte, sorgfältige Bericht des würdigen, gelehrten Dekans Ith ist der beste Beleg für die Vortrefflichkeit der Pestalozzischen Lehrmethode. Er wird jeden Zweifler aufs vollständigste überzeugen.» (Hugi, S. 100, 110.) — Der südpreussische Seminaristen-Inspektor und spätere Seminardirektor in Marienwerder Jezierowski, der die Methoden Oliviers und Pestalozzis eine Zeitlang an den Quellen beobachtet hat, stellt fest: «Pestalozzis Erziehungs- und Unterrichtsart hat die Aufmerksamkeit der pädagogischen Welt vornehmlich durch den ‚Amtlichen Bericht von Ith‘, der sie mehr in statu posse als esse (mehr wie sie sein könnte, als wie sie ist) geschildert hat, auf sich gezogen.» (Pest. Stud. II, S. 37 ff.) — In einem Schreiben an König Friedrich Wilhelm III. von Preussen wird diesem die Anregung unterbreitet, er möge eine Schulreform im Sinne der Pestalozzischen Bestrebungen anordnen. Der anonyme Verfasser, der sich als Ausländer, als «Offizier Allerhöchster Armee, der seit verschiedenen Jahren eine Kompagnie hat», zu erkennen gibt, und der nur deshalb seinen Namen verschweigt, um nicht den Anschein zu erwecken, «als ob er S. Majestät Aufmerksamkeit auf sich leiten wolle», schreibt: «Alles, was ich Ew. Majestät über diese wichtigen Entdeckungen des Schweizers Pestalozzi vorgetragen habe, habe ich, durch hin und wieder laut werdende Nachrichten aufmerksam gemacht, grösstenteils aus folgenden zwei Büchern oft wörtlich geschöpft: 1. Wie Gertrud . . . 2. Amtlicher Bericht . . . vom Dekan und Präsidenten des Erziehungsrates Ith zu Bern, den die helvetische Regierung nach Burgdorf gesandt hatte, um die Lehrart des Pestalozzischen Institutes daselbst zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, welcher auch über alles vorteilhaft ausgefallen ist.» (Pest. Stud. I, S. 163 ff.)

Schon im Jahre 1800 sandte Pestalozzi die «Erste öffentliche Aeusserung über mein jetziges Thun und über meine Ansicht der Volksbildung als des einzigen Rettungsmittels des Vaterlandes» an die «Hochwürdigen und Hochehrenwerten Herren Herrn Antistes Hess (Zürich) und Herrn Decan Ith», worin er die beiden Geistlichen ersuchte, seine Vorschläge und Grundsätze zur Erziehung des Volkes zu prüfen. (Pest. Sämtl. Werke XIII, S. 127 ff.) Im Gegensatz zu Hess, der zu Pestalozzis Eingabe schwieg, äusserte Ith seine Anerkennung.

Ith war ein redlich denkender, hoch gebildeter Mann, der mit Schul- und Erziehungsfragen wohl vertraut war. Er war Mitbegründer des «Politischen Institutes» in Bern, einer Art Staatsbürgerschule, und setzte sich 1798 sehr entschieden für die Gründung einer National-Universität ein. Leider vermochte Stapfer mit dem Plan bei der Regierung nicht durchzudringen. «Ith hatte mit Pestalozzi vieles gemein. Beide lebten und wirkten im festen Glauben an die Möglichkeit einer Veredlung des Menschengeschlechtes, suchten die Quellen des Volkselementes zu stopfen und strebten nach dem gleichen Ziele der Nationalversittlichung. Andererseits ergänzten sie einander aufs glücklichste . . . Eigentliche Theorie zu treiben, lehnte Pestalozzi vollständig ab, ihn zog es mit aller Gewalt zur Erzieherarbeit. Für spekulative Kritik hatte er keine Anlagen. Aber gerade das war eine besondere

Stärke Iths, dem streng logisches und sachliches Denken durch seine fortdauernden philosophischen Studien, und vor allem als dem Verehrer des Königsberger Philosophen, zur zweiten Natur geworden war» (Hugi, S. 93/94.) «Ein Mann, der so sehr kämpfen musste wie Pestalozzi, war diesem von vornherein eine verehrungswürdige Gestalt» (Schönebaum, S. 169.) Rasch erkannte er Eigenart und Wert der Pestalozzischen Bestrebungen, und auch in der folgenden Zeit hat er sich für Pestalozzi eingesetzt. Den schönsten Beweis für das Vertrauen, das Ith Pestalozzi schenkte, sehen wir darin, dass Ith sein neunjähriges Bublein der Pestalozzischen Anstalt zur Erziehung übergab. Dem Einfluss Iths ist es auch zuzuschreiben, dass Muralt, «einer der treuesten und begabtesten Lehrer Pestalozzis», sich diesem angeschlossen hat. (Hugi, S. 115.) Es zeugt ferner von Iths hoher Denkweise, dass er es Pestalozzi nicht verübelte, dass dieser ihm einst eine erwartete Ehrung nicht erwies. Ith schrieb am 5. Oktober 1798 offenbar etwas missmutig an Stapfer: «Vom Volksblatt habe ich nichts gelesen und von Pestalozzi noch keinen Wink (zur Mitarbeit) erhalten.» (P. Bl. XIII, S. 5.) Wie hoch Ith Pestalozzi einschätzte, geht aus einer andern Briefstelle an Stapfer hervor. Bei der Einreichung seines «Berichtes» schreibt er am 18. August 1802: «Wie glücklich wollte ich mich für den armen und nun in seinem Alter wenigstens eines besseren Schicksals würdigen Erfinder schätzen, wenn die Sache in Ihren Augen eben die Wichtigkeit hätte, die sie in meiner Ueberzeugung nach und nach erreicht hat. Wenn es mir gelungen ist, das Eigentümliche dieser Lehrart bestimmt zu charakterisieren, ihren weitausgebreiteten Gebrauch fühlbar zu machen, und so ein Interesse für die Sache zu erreichen, so ist meine Absicht zum Teil, und wenn Pestalozzi dabei am Ende seine Rechnung findet, so ist sie vollständig erfüllt.»

Dass Ith die Sache Pestalozzis ernst nahm, erkennen wir auch aus einem in lateinischer (!) Sprache abgefassten Empfehlungsschreiben an Stapfer, das er dem an die Konsulta reisenden Pestalozzi mitgab, in dem er Pestalozzi der Obhut Stapfers empfahl. «Ich fürchte sehr, er werde in Paris den Leuten nicht gefallen und seinen eigenen Anliegen durch seine Gegenwart nicht Nutzen bringen, wenn wenigstens nicht Du, trefflicher Mann, seine Beschützung auf Dich nimmst. Und doch hat sicherlich die Methode, deren Erfinder er ist, die Empfehlung, dass sie mehr leistet, als was sie verspricht; aber von ihrem armen Urheber oder Erfinder wirst Du weder eine klare Darlegung noch geeignete Proben erwarten.» Ith empfiehlt zur Vorführung der Methode einen Lehrer aus Burgdorf mit einem französisch sprechenden Knaben kommen zu lassen und empfiehlt Stapfer, in das neue Verfassungsgesetz auch eine Bestimmung aufzunehmen, «die der öffentlichen Erziehung Vorschub leistet.» (P. Bl. XIII.) Den beiden letzt erwähnten Anregungen blieb ein momentaner Erfolg versagt.

Dem strengen Wortlaut seiner Aufgabe gemäss hätte sich Ith in seinem Gutachten auf die Untersuchung der Anstalt beschränken können. Aber der «Bericht» ist zu einem Buch von VI + 125 Seiten angewachsen, der eingehend und liebevoll auch auf Pestalozzis Ansichten über den Unterricht und auf die Elementarbücher eingeht, für welche letztere sogar zur Subskription eingeladen wird.

Die Besucher haben die Schüler geistig rege, bei «blühender Gesundheit und von munterem Wesen» gefunden. Ordnung und Reinlichkeit liessen nichts zu wünschen übrig, und «die gänzliche Abwesenheit aller Strafgesetze fallen jedem Beobachter sogleich auf und gereichen der Anstalt zur allgemeinen Empfehlung...» «Was aber unsere Aufmerksamkeit vorzüglich anzog, war die Methode selbst.»... «Wir glauben uns in dem Schlusse nicht zu irren, dass in derselben jener wahre Elementarunterricht gefunden sey, dessen Dasein man schon lange geahnet, den man aber bisher vergeblich gesucht hat: jenen Unterricht nämlich, der dem Kinde zu allem Vorübungen gibt, der zu allen Künsten und Wissenschaften vorbereitet, der auf alle Stände und Klassen anwendbar und für die völlige Menschenbildung als erstes Fundament unentbehrlich ist.» (S. 121.)

Ith schliesst sein Gutachten mit dem Wunsch an die helvetische Regierung, sie möchte sich der Verbreitung der Elementarbücher annehmen und aus der Pestalozzischen Anstalt ein Lehrerseminar machen.

Woher hatte Ith schon im Sommer das Jahres 1802 eine derart gute Kenntnis der Elementarbücher, während diese doch erst im folgenden Jahre zu erscheinen begannen? Freilich ist zu sagen, dass Pestalozzi aus seinem Vorhaben, die Bücher zu schreiben, nie ein Hehl gemacht hat, und dass er von ihnen und ihrem Inhalt schrieb, als sie kaum seinem Geiste entsprungen waren und erst in allgemeinen Umrissen vorlagen (Wie Gertrud... u. a. O.) Es liesse sich denken, dass Ith bei seinen Besuchen in Burgdorf von Pestalozzi oder dessen Mitarbeitern im Gespräch über Anlage und Zweck der Bücher aufgeklärt worden wäre, dass man ihm hin und wieder einen Entwurf, ein fast fertiges Buch vorgelegt oder mit nach Hause gegeben hätte. Pestalozzi hat ja nichts unterlassen, um die Aufklärung zu fördern; so hatte er schon am 28. April 1802 an Minister Füssli geschrieben: «Ich komme in wenigen Tagen nach Bern, um mit den Personen, welche zu dieser Commission ernannt werden mögen, zum voraus über die Gegenstände, die ich ihrer Untersuchung unterwerfen werde, zu reden. (Morf, S. 10.) Die in Seyffarth VIII, S. 459 ff abgedruckte «Selbstschilderung» soll nach Niederers Angaben von Pestalozzi dem an der Anstalt in Burgdorf tätigen Religionslehrer Reichardt diktiert worden sein, um Ith und Benteli Unterlagen zu verschaffen. Sie enthält aber nur Biographisches und eine kurze Darlegung Pestalozzis zu seiner Auffassung über den Religionsunterricht.

Es ist auffallend, dass Ith wohl «Wie Gertrud...» zitiert, aber sonst keine Quelle für seine Kenntnisse angibt. Gestattete ihm seine freie Zeit häufige Besuche in der Anstalt, dass er nachher in ausführlicher Weise von den Büchern und von der Methode berichten konnte?

Eine bis anhin in ihrer Gesamtheit nicht veröffentlichte Abhandlung, die sich im Nachlass Pestalozzis fand, und die in Band XIV von Pestalozzis Sämtlichen Werken zum Abdruck gelangen soll, kann die Frage klären: «Ueber das Wesen, den Zweck und den Gebrauch der Elementarbücher.» Es handelt sich um Entwürfe und Ausführungen, die teils von Pestalozzi selbst geschrieben sind, teils von Krüsi oder von unbekannter Hand stammen und von Pestalozzi mit Verbesserungen und Zusätzen versehen wurden. (Zürich,

Mappen 382, 384, 388.) Die Ueberschrift stammt von Pestalozzi selbst.

Für die Vermutung, die Abhandlung «Ueber das Wesen» habe Ith vorgelegen — ja vielleicht wurde sie eigens zu dem Zwecke verfasst, Ith die nötigen Unterlagen zu verschaffen — spricht die inhaltliche und gelegentlich wörtliche Uebereinstimmung zwischen dem «Bericht» und ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher

(Die Bücher stehen 2 Wochen im Lesezimmer, nachher sind sie zum Ausleihen bereit.)

Schule und Unterricht, Lehrer.

Ausbildung und Arbeitsverhältnisse des schweizerischen Gymnasiallehrers. 87. S. II A 464.

Hörler Ernst: «Einführung ins Reich der Moll-Tonarten», mit vielen Versuchen, Uebungen und Aufgaben. m. Abb. 24 S. VII 7684, 2.

Rossello P.: Allons-nous vers une école d'action, de raison ou de passion? 28 S. II R 831.

Scheel J. G.: Grundlagen für den Gesangunterricht an Primar- und höheren Schulen. 76 S. VIII S 150.

Ziegler K. F.: Die öffentlichrechtliche Stellung der privaten Schulen in der Schweiz. 184 S. VIII V 164.

Sprache und Literatur.

Sprache:

Kraut Dora: Die Jugendbücher in der deutschen Schweiz bis 1850. m. Abb. 89 S. II K 1139.

Oetli P.: Deutschschweizerische Ortsnamen. 142 S. II V 305, 15.

Christiansen B.: Die kleine Prosaschule. 4. A. 235 S. VIII B 131 d.

Literatur:

Attenhofer E.: Wer wirft den ersten Stein? Zeitstück in 4 Akten. 82 S. II A 463.

Bührer Jakob: Perikles. Dramatische Dichtung in 5 Akten. 107 S. II B 1701.

Deeping W.: Dr. Wolfe greift ein. 384 S. VIII A 1008.

Drittenbass M.: Bunte Schatten. 182 S. VIII A 1009.

Erzählungen eines russischen Pilgers. 176 S. VIII A 1006.

Feuerstein D.: Wupp. Geschichte eines Eichhörnchens. m. Abb. 80 S. VIII P 86.

Flavin M.: Reise ins Dunkel. 520 S. VIII A 1001.

Flückiger A.: Glück des Daseins. Insektenromane. m. Abb. 220 S. VIII P 88.

Frank Bruno: Cervantes. 361 S. VIII A 999.

Goethe: Gedanken und Aussprüche. 59 S. VIII B 130.

Guggenheim W. J.: Erziehung zum Menschen. Schauspiel in 5 Akten. 119 S. II G 981.

Ljesskow N.: Der verzauberte Wanderer. 235 S. VIII A 1005.

Poulaille H.: Das tägliche Brot. 1903—1906. 280 S. VIII A 1002.

Schwarz Hans: Chüeris Wanderjahre und sein Tusculum. Eine wahre Hundegeschichte. m. Abb. 186 S. VIII P 87.

Staub Ruth: S Hätz-Gygeli. Värse für Grossi und Chlyni. 120 S. VIII A 1000.

Walser Rob.: Stille Freuden. 119 S. VIII A 1004.

Wilder Th.: Die Brücke von San Luis Rey. 236 S. VIII A 1003.

Pestalozziana.

Pestalozzi H.: Gesammelte Werke in 10 Bänden; hg. von E. Bosshart, E. Dejung, L. Kempfer, H. Stettbacher, Bd. I/II. Lienhard und Gertrud. 1. und 2. Teil/3. und 4. Teil. m. Abb. 527/656 S. PI 70, I/II.

Tobler Erich: *Instituts-Erziehung.* Ein Beitrag zur Geschichte der praktischen Erziehung in der deutschen Schweiz von der Zeit Pestalozzis bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. m. Tab. 280 S. P II 601.

Kunst.

Bodenseebuch, das, 1944. m. Abb. 132 S. VII 6329.

Dehio Georg: Das Strassburger Münster. m. Abb. 46 S. Text. VIII H 182^a.

Denzler Ernst: Zwiesprache mit Tieren. Bildbuch. VIII H 183^a.

Jedlicka G.: Henri de Toulouse-Lautrec. m. Abb. u. Taf. 334 S. VIII H 181^a.

Rubi Christ.: Beschnittene Geräte. m. Abb. 22 S. VII 7664, 22.

Waser Otto: Von Akropolis und Parthenon. 66 S. II W 972.

Wichmann H.: Deutsche Ornamentfibel. m. Abb. 128 S. VII 7653, 8.

Geographie, Geschichte, Kultur.

- Bucher Ernst*: Die bernischen Landvogteien im Aargau. 191 S. VIII G 426.
- Ferenzi I.*: Amerika im Krieg und Frieden. 175 S. VIII G 431.
- Frey Hch.*: Schweizer-Brevier 1945. Was ich von meiner Heimat wissen will. m.Abb. 42 S. II F 889.
- Leu Hermann*: Unter dem Äquator. Arbeit und Abenteuer in Afrika. m.Abb. 281 S. VIII J 217.
- Moor Emmy*: Der Gerichtssaal spricht. 320 S. VIII G 414.
- Mühl J. von der*: Basler Sitten. m.Taf. 212 S. VIII G 427.
- Myrdal A. und G.*: Kontakt mit Amerika. 349 S. VIII G 430.
- Nussberger Paul*: Alt-Zürich. Das Fraumünsterquartier und seine Umgebung in Vergangenheit und Gegenwart. m.Abb. 72 S. Text. VIII G 417.
- Pobé Marcel*: Fryburg. m.Abb. 19 S. Text. VII 7683, 2.
- Pollog C. H. u. E. Tilgenkamp*: Ueber Pole, Kontinente und Meere. Flieger entdecken die Welt. m.Abb. 285 Seiten. VIII G 422, I.
- Reale E.*: Die Ursprünge des modernen Italiens. m.Abb. 346 S. VIII G 429.
- Schindler R.*: Ein Schweizer erlebt das geheime Deutschland. Tatsachenbericht. 72 S. II S 2425.
- Schmid K. G.*: Zur kulturellen Lage der deutschen Schweiz. Antrittsvorlesung. 18 S. VII 7660, 44.
- Schubart W.*: Europa und die Seele des Ostens. 2. u. 3. A. 317 S. VIII G 424 b/c.
- Stämpfli P.*: In Deutschland zum Tode verurteilt. Tatsachenbericht eines Schweizers. m.Abb. 151 S. VIII G 432.
- Stein K. H.*: Tilman Riemenschneider im deutschen Bauernkrieg. Geschichte einer geistigen Haltung. m.Taf. 477 S. VIII G 418.
- Uetz Karl*: Hof Gyrensberg. m.Abb. 30 S. Text. VII 7664, 23.
- Zermatten M.*: Sion. Capitale aristocratique et paysanne. m.Abb. 297 S. VIII G 420.

Naturwissenschaft, Mathematik.

- Bosshard J. A.*: Rechenschieber...? Das ist doch einfach! m.Abb. 111 S. GR 268.
- Fuchs Franz*: Grundriss der Funktechnik in gemeinverständlicher Darstellung. 24.* A. m.Abb. 213 S. GG 1229 y.
- Koehlin R.*: Les glaciers et leur mécanisme. m.Abb. u. Tab. 177 S. VIII Q 12.
- Pferdebuch, Schweizer*. Das Pferd in der Armee. In Zucht, Landwirtschaft und Zivilleben. Im Sport. m.Abb. 384 S. VIII P 83^a.
- Pictet Arnold*: Episodes d'histoire naturelle au parc national suisse. m.Abb. 152 S. VIII N 45.
- Portmann Adolf*: Aus Noahs Arche. m.Taf. 108 S. VIII P 84.
- Schneider-Orelli O.*: Entomologisches Praktikum. Einführung in die land- und forstwirtschaftliche Insektenkunde. m.Abb. 147 S. VIII P 89.
- Stuker P.*: Sonne, Mond und Planeten. Volkstümliche Himmelskunde. 3. Teil. m.Abb. 136 S. II S 2183, III.
- Tschudi F., von*: Wo der Adler haust. Tierleben der Schweizer Alpen. m.Taf. 317 S. VIII P 85.
- Zumbühl Hans*: Sicher rechnen mit dem Rechenschieber. m.Abb. 72 S. GR 269.

Medizin, Hygiene und Sport.

- Boppard A. u. a.*: Schweizerische Schwimmschule. m.Fig. 112 S. VIII L 36.
- Brandenberger H.*: Methodik des Skilaufs. Entwurf. m.Fig. 96 S. II B 1697.
- Gonzenbach W., von*: Gesundheit als Recht und Pflicht. Gesammelte Aufsätze. 176 S. VIII M 50.
- Michel Karl*: 50 Jahre Turnvereinigung der Stadt Zürich. 1894 bis 1944. Jubiläumsschrift. m.Abb. 104 S. II M 1165.
- Winkelmann W.*: Die Vitamine. Was sie sind — was sie leisten. m.Abb. 67 S. II W 968^a.

Volkswirtschaft, Rechts- und Staatswissenschaft, Fürsorge

- Anstaltswesen*. 100 Jahre schweizerisches Anstaltswesen. 1844 bis 1944. Jubiläumsbuch. m.Abb. 412 S. VIII V 163.
- Aussenhandel, schweizerischer, und Weltwirtschaft*. Vorträge. 82 S. GV 619.
- Bürger und Soldat*. Hg. Schweiz. Offiziersgesellschaft. 437 S. VIII V 150.
- Cathomen Jos.*: Familienschutz im schweizerischen Strafrecht. 190 S. VIII V 165.
- Feldmann Alfr.*: ABC der Wirtschaft. 2.* A. m.Fig. u. Tab. 150 S. GV 549 b.

- Gonzen*. Das Eisenbergwerk am Gonzen und 25 Jahre Eisenbergwerk Gonzen AG., 1919/44. m.Abb. u. Pl. 101 S. VIII V 162^a.
- Guns Walt*: Steuersystem, Wirtschaft und Staat. 64 S. GV 622.
- Jahrbuch, statistisches, der Schweiz, 1943*. 573 S. GV 492.
- Mathys E.*: Beiträge zur schweizerischen Eisenbahngeschichte. m.Abb. 176 S. VIII V 166.
- Peter Hch.*: Regionalplanung im Kanton Zürich. m.Abb. u. K. 56 S. II N 251, 147.
- Röpke Wilhelm*: Internationale Ordnung. 355 S. VIII V 167.
- Schweizerkind, das, und die Nachkriegszeit*. Bericht über die Pro-Juventute-Tagung vom 6./7. Okt. 1944. 148 S. VIII V 161.

Lehrbücher für allgemeine Schulen.

- Ascon und Graeff*: Basic English lesend lernen. 93 S. III E 10.
- Atzenwiler A. u. a.*: Première moisson. Leçons et exercices de langue à l'usage du degré inférieur des écoles primaires. 1^{er} livre. m.Abb. 169 S. III F 18.
- Barrelet P.*: Mémento de grammaire française. 48 S. III F 22.
- Baumgartner Hch.*: Deutsche Sprachschule für die Primarschulen des Kantons Bern. 7. bis 9. Schuljahr. 120 S. III D 32.
- Calgari Anita*: Girotondo. Libro di lettura per la seconda classe elementare. m.Abb. 216 S. III J 6.
- Collection de textes français*. Hefte 77—82. 35/64 S. FS 38, 77—82.
- Collezione di testi italiani*. Hefte 35—39. 48/83 S. JS 1, 35—39.
- Collection of English Texts for use in schools*. Hefte 72—73. 48 u. 128 S. ES 48, 72/73.
- Fenigstein B.*: Französische Sprachlehre für Aerzte, Zahnärzte und ärztliches Personal. 152 S. III F 23.
- Fromageat E.*: Praktisches Französisch zur Weiterbildung und zum Nachschlagen. Hefte 1/2: Satz Wörterbuch I/II. Hefte 3/4: Etudes phraséologiques I/II. 30/38 S. FS 40, 1—4.
- Funke Otto*: Neues Übungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische. (Zum Gebrauch an obersten Klassen der Mittelschulen...). 63 S. III E 11.
- Gueisbühler J.-F.*: Récits de la Bible. Ed. protestante. m.Abb. 243 S. III R 1.
- Humbert Jean*: Cours d'orthographe. 520 S. III F 19.
- Hunziker Fr.*: Abrégé de grammaire française avec exercices. 71 S. III F 17.
- Hunziker J.*: Rechenbuch für die Bezirksschulen des Kantons Aargau. I. Teil/Lehrerausgabe. 59/59 S. III M 17, 1/Ia.
- Kuen Erwin*: Mein kleines Stilwörterheft. 33 S. III D 31.
- Liedersammlung, dreistimmige*, für zwei ungebrochene und eine gebrochene Stimme. 44 S. III Gs 9.
- Marchand M. u. a.*: Notre ami. Tome III: Au jardin des poèmes. 268 S. III F 21, III.
- Meier-Käser F.*: Übungen für den Sprachunterricht an Primarschulen. 35 S. III D 34.
- Messages*. Vers et proses. IV^e année. m.Abb. 191 S. III F 20.
- Nussbaum F.*: Geographie der Schweiz. 4. A. m.Abb. u. K. 226 S. III Gg 6 d.
- Rechenbuch für Primarschulen des Kantons Bern*. 9. Schuljahr. 87 S. III M 2, IX.
- Rüegg Paul*. Lebendiges Deutsch: Cours élémentaire d'allemand pour adultes. 2^e vol. m.Abb. 160 S. III D 25, II.
- Sack F. L.*: An English Reader. 95 S. III E 12.
- Walther Ernst*: Schnellrechnen. 600 neue Aufgaben für Sekundarschulen und Progymnasien. 52 S. III M 16.
- Wiget Gustav*: Schweizergeschichte vom Dreiländerbund bis zum Völkerbund. 8. A. m.Abb. u. K. 211 S. III G 11 h.

Technik, Gewerbe.

- Baldegger F. A.*: Organischer Aufbau einer Lehre als Buchdrucker. 48 S. GO 371^a.
- Büttiker W.*: Praktische Warenkunde der Nahrungsmittel, Würzmittel, Genussmittel und Haushaltsartikel. m.Abb. 247 S. GG 1240.
- Diener Doris*: Berufsschicksale und Erwerbsfähigkeit ehemaliger Absolventen des Werkjahres. 48 S. GO 373^a.
- Dreyer E.*: Autogenschweissung. 2.* A. m.Fig. 76 S. GG 1245 b.
- Erläuterungen zu den Bedingungen und Messvorschriften für die Ausführung von Malerarbeiten*. m.Abb. 57 S. GG 1236.
- Erpf K.*: Berufskunde für Galvaniseure. m.Fig. u. Abb. 121 S. GG 1242.
- Glinz C.*: Was muss der Schreiner von Profilen und Stilen wissen? m.Abb. 18 S. GG 1244^a.
- Hänni Hans*: Leitfaden über Buchhaltung im Malergewerbe mit einer Aufgabensammlung für die Meisterprüfungen. 105 S. GZ 97.